

Risk Perspectives

MarktSpot

Ein Blick auf die Trends im
Industrierversicherungsmarkt Q1/2024





INHALT

Vowort	03
---------------	-----------

Themen im Fokus	05
------------------------	-----------

Allgemeine Wirtschaftslage	06
----------------------------	----

Kapazitäten	08
-------------	----

Rückversicherung	10
------------------	----

Versicherungssparten	12
-----------------------------	-----------

Sach- und Ertragsausfallversicherung	13
--------------------------------------	----

Technische Versicherungen	14
---------------------------	----

Haftpflichtversicherung	15
-------------------------	----

D&O-Versicherung	16
------------------	----

Cyberversicherung	17
-------------------	----

Warentransportversicherung	18
----------------------------	----

Kfz-Versicherung	19
------------------	----

Kreditversicherung	20
--------------------	----

Vorwort

Industrieversicherung muss verlässlich sein

Die Ausschlüsse im aktuellen Marktumfeld nehmen kein Ende. Waren es in den vergangenen zwei Jahren der Krieg in der Ukraine und die erneut aufflammenden Unruhen im Nahen Osten, die die Industrieversicherer zur Anpassung ihres Ausschlusskatalogs veranlasst haben, ist es aktuell die Debatte um schädliche PFAS: Die chemischen Verbindungen werden in nahezu allen Bereichen der modernen Produktion eingesetzt – die Industrieunternehmen müssen dringend Substitute suchen, da ein Verbot der Verwendung in der EU droht. Gleichzeitig beginnen auch die Versicherer den gebotenen Schutz aus der Haftpflichtversicherung zurückzunehmen.

Der versicherungsnehmenden Wirtschaft ist mit diesem Ansatz nicht geholfen. Vielmehr müssen wir Risikoberater und Versicherer als Branche zusammenstehen, um neu auftkommende Gefährdungen wie diese abzusichern. Wir können Alternativen entwickeln, Daten sammeln, für alle zugänglich machen und uns austauschen, um sinnvolle und verlässliche Absicherungskonzepte zu schaffen. Diese Innovationskraft wird von uns erwartet und ist mit der Bündelung unserer Kapazitäten auch möglich.

Nur wenn wir vertrauensvoll zusammenarbeiten, können wir die Versicherungsnehmer und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt stellen, denn ihre Herausforderungen sind riesig.

Die Herausforderungen 2024: Klima, Konflikte, Kapazitäten

Die Risikolandschaft für Unternehmen ist vielschichtig, aber einige Themen behalten das Geschehen ganz besonders im Griff: Dazu gehört der Klimawandel,

der nicht nur Unternehmen, sondern der gesamten Weltgesellschaft erhebliche Anstrengungen abverlangt. Für Unternehmen bedeutet er zweierlei: Sie müssen die eigenen Risiken, die sich aus Hochwasser, Dürren und anderen Naturkatastrophen für ihre Standorte ergeben, im Detail kennen und quantifizieren. Zugleich müssen sie selbst klimaneutral werden, ESG-Kriterien erfüllen, und sind damit auf Risikoträger angewiesen, die sie bei diesem Wandel begleiten.

Kein Ende finden auch die geopolitischen Unruhen: Alte und neue Konflikte, demokratiefeindliche Entwicklungen sowie eine Zunahme von medialer Desinformation schaffen ein Klima der Gereiztheit und Verunsicherung. Dies führt auch zu einer wachsenden wirtschaftlichen Unsicherheit in Deutschland und weltweit.

All dies drängt auch Industrieversicherer zu wachsender Vorsicht. In der Folge stehen Risikoverantwortliche immer häufiger vor einem Problem: Sie erhalten für verschiedene Risiken keinen ausreichenden Versicherungsschutz mehr.

In den letzten 5 Jahren konnten wir unseren Kunden für jedes Risiko ausreichend Deckung anbieten.

Sicherlich: Kapazitäten sind in Zeiten der Krisen und neuen Herausforderungen Mangelware. Aber es kommt auch auf die Unternehmen selbst an – mit einem geschickten Präventions- und Risikomanagement verbessern viele ihre Verhandlungsposition gegenüber ihren Versicherern. Tools und Datenbanken helfen

Vorwort

jedem, auch dem Mittelständler, dabei, seine Risiken eindeutig zu identifizieren.

Rückblickend können wir aus unserer Warte sagen, dass wir in den vergangenen fünf Jahren, in denen sich der Versicherungsmarkt Stück für Stück verhärtet hat, noch jedem Kunden für jedes Risiko eine Deckung anbieten konnten. Dabei gilt: Je besser Sie Ihre Risiken und deren Auswirkungen kennen, desto eher erhalten Sie Kapazitäten auf dem nationalen sowie globalen Versicherungsmarkt. Dabei stehen wir Ihnen mit unserem internationalen Netzwerk zur Seite!

Mit unserem Trendreport zur Industrieversicherung analysieren und erläutern wir die Top-Risiken für das Jahr 2024. Wir betrachten die Versicherungssparten und geben Ihnen, unseren Kunden, Leitlinien an die Hand, um Ihren Versicherungsschutz zu überprüfen. So behalten Sie die Kontrolle über Ihre Risiken und Prämien und können die Neuverhandlungen im Verlauf des Jahres souverän führen.



Ihr Safak Okur
Head of Broking



A photograph of a person standing on a large, white ice floe in a body of water. The person has their arms raised in a celebratory gesture. The scene is framed by a white text box on the left side. The background shows a clear blue sky and a sandy beach with other ice floes.

Themen im Fokus



Allgemeine Wirtschaftslage

Wirtschaftslage setzt Risikomanager unter Druck

Die Wirtschaftsprognosen wurden nach unten korrigiert und die Risikolandschaft für Unternehmen bleibt komplex. Eine moderne Risikoabsicherung basiert nicht nur auf Versicherungen – vielmehr bilden datenbasierte Analysen und Risikoeinschätzungen sowie intelligente Präventionsmaßnahmen heute die Grundvoraussetzung für jede Versicherungsstrategie.

Die Konjunkturaussichten für Deutschland bleiben auch 2024 gemäßigt. Das ifo-Institut geht davon aus, dass das Bruttoinlandsprodukt dieses Jahr voraussichtlich nur um 0,5 Prozent wachsen wird. Im Oktober 2023 lag die Prognose noch bei einem Plus von 0,9 Prozent. Zugleich bleibt die Risikolage angespannt: Geopolitische Unruhen, EU-Regularien, ESG und der drohende PFAS-Ausschluss sind nur einige Themen, die Unternehmen 2024 beschäftigen werden.

Wann rollt die Insolvenzwelle?

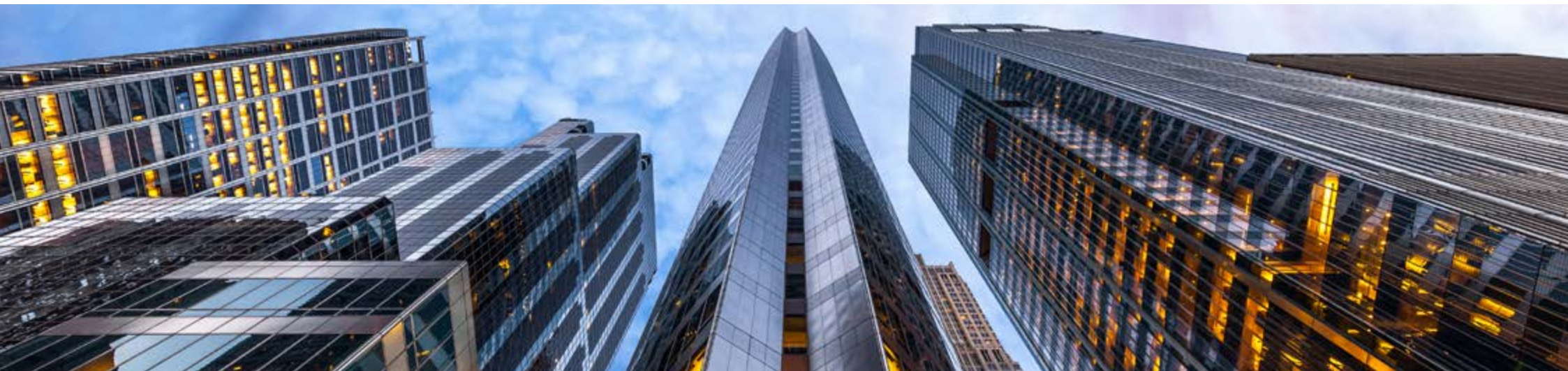
Durch die prekäre Wirtschaftslage nimmt überdies das Risiko einer Welle von (Groß-)Insolvenzen zu. Führungskräfte haben wirtschaftliche Unsicherheiten bereits auf der Agenda: Laut aktuellem D&O Survey von WTW (Veröffentlichung im März 2024) sehen mehr als die Hälfte (59 Prozent) der befragten Manager Finanzrisiken als größte Gefahr. Im Vergleich zu 2023 ist das ein Anstieg von 14 Prozentpunkten – seit 2021 hat sich der Wert sogar mehr als verdoppelt.

Sollte es in diesem Jahr vermehrt zu den seit längerem prognostizierten Konkursfällen kommen, könnte dies

zu eingeschränkten Kapazitäten, höheren Prämien und verschärften Bedingungen in der D&O-Versicherung führen. Noch stellt sich die Lage auf dem D&O-Markt als entspannt dar, weil neue Wettbewerber im vergangenen Jahr zusätzliche Kapazitäten geschaffen haben. Sollte die Insolvenzwelle ausbleiben, kann sich diese „butterweiche“ Marktphase auch durchaus fortsetzen.

Kapazitätsengpass für Spitzenrisiken möglich

In puncto Kapazitäten könnte es spartenübergreifend für einige Risiken zu Engpässen kommen, insbesondere für Spitzenrisiken. Dabei handelt es sich um Risiken, die – unabhängig von ihrer Exponierung – sehr hohe Deckungssummen erfordern, etwa in der Automobilindustrie. Ebenso werden Unternehmen aus dem Chemiesektor oder solche, die einer besonderen ESG-Regulierung unterliegen, wie zum Beispiel Großnutzer von fossilen Energien, Schwierigkeiten haben, ausreichenden Versicherungsschutz zu erhalten. Hinzu kommt, dass viele Versicherer vorsichtiger zeichnen und neue Anbieter die Kapazitätslücke nicht vollständig schließen können.



Entspannter hingegen entwickelt sich das Prämien-niveau in einigen Sparten, darunter auch in der Sachversicherung. Allerdings sind die Prämien nach wie vor auf einem hohen Stand und weitere Erhöhungen nicht ausgeschlossen. Die Preissprünge fallen lediglich nicht mehr so groß aus.

Datengestützte Risikoermittlung unerlässlich

Mithilfe von Daten-Tools und -Analysen können Unternehmen die eigenen Risiken heute sehr genau ermitteln. Die so gewonnenen Daten erfüllen auch die wachsenden Informationsanforderungen der Versicherer. Obwohl eine Deckung damit nicht automatisch garantiert ist, führt auch eine Ablehnung zu wichtigen Erkenntnissen: Risikomanager wissen dann, wo Versicherer eine Bedrohung besonders hoch einschätzen und können diesen Bereichen besondere Aufmerksamkeit widmen.

Weil es sich lohnt!

Der Prozess der Risikoanalyse und Datenbeschaffung kann langwierig sein und wird für einige Unternehmen größere Herausforderungen darstellen als für andere. Doch gerade dieser datengestützte Weg wird der Industrie weitere Potenziale hinsichtlich Automatisierung und Künstlicher Intelligenz (KI) eröffnen.

Der gleiche Mut zur Transformation, der gemeinhin von Versicherern erwartet wird, ist auch für Unternehmen essenziell: Die Nutzung von Daten und – noch besser – KI ist unerlässlich, um den großen Herausforderungen im Risikomanagement zu begegnen.

Ihr Ansprechpartner



Safak Okur
Head of Broking
safak.okur@wtwco.com



Knappe Kapazitäten – und kein Ende in Sicht?!

Die am Markt verfügbaren Versicherungskapazitäten werden immer knapper. Sowohl bei Mittelständlern als auch bei Konzernen wächst der Unmut – in welchen Sparten die Situation besonders angespannt ist und wie Unternehmen sich trotzdem absichern können.

Versicherer müssen bei der Absicherung der Risiken einen großen Spagat bewältigen: Auf der einen Seite steigt der Bedarf an Kapazitäten immer weiter an, weil auch neue, zum Teil sehr komplexe Risiken versichert werden müssen. Andererseits müssen die Anbieter auch ihre eigene Wirtschaftlichkeit im Blick behalten, um wettbewerbs- und zeichnungsfähig zu bleiben. Sie sind daher gezwungen, genau abzuwägen, in welchen Bereichen sie wie viele Versicherungskapazitäten zur Verfügung stellen – insbesondere dann, wenn eine hohe Risikoexponierung besteht. Das führt seit einigen Jahren spartenübergreifend zu einem konstanten Kapazitätsengpass.

Insbesondere bei der Deckung von Großrisiken kommt hinzu, dass zunehmend

Versicherungskonsortien gebildet werden müssen. Führungsversicherer übernehmen heute meist einen deutlich geringeren Zeichnungsanteil als in der Vergangenheit. So ist der Führungsanteil beispielsweise in der Sachversicherung in den letzten Jahren von 50 bis 60 Prozent im Durchschnitt auf 30 bis 35 Prozent gesunken, teilweise niedriger bei schweren Risiken und/oder hohen Deckungsstrecken. Diese Lücken sind mit einem erheblichen Aufwand für Kunden und Makler zu schließen.

Auswirkungen für alle Marktteilnehmer spürbar

Der Kapazitätsengpass betrifft sowohl mittelständische als auch große Unternehmen – und verschärft sich zusätzlich in sogenannten besonders exponierten Branchen wie der Chemie-, Pharma- oder Lebensmittelindustrie. Doch vor allem Konzerne befinden

sich in einer prekären Lage. Sie benötigen in der Regel hohe Deckungssummen, die sie nicht allein über den deutschen Markt sicherstellen können. Dazu sind internationale Versicherungsmärkte notwendig, die die Kapazitätslücke aber auch nicht in allen Fällen schließen können.

In diesen Sparten wird es kritisch

Der Mangel an Kapazitäten ist in den einzelnen Versicherungssparten unterschiedlich stark ausgeprägt. Vor allem in den folgenden Bereichen sollten Unternehmen die Entwicklung aufmerksam verfolgen:

- Sachversicherung: Die Sachsparte ist besonders durch die steigende Gefahr durch Naturgefahren betroffen. Für exponiert eingestufte und schadenbelastete Risiken sowie für Betriebe mit unzureichendem Brandschutz bleiben die Kapazitäten knapp.
- Cyber-Versicherung: Unternehmen müssen weiterhin strenge Mindestanforderungen erfüllen, um überhaupt versicherbar zu sein. Bei guter Aufstellung in der IT Security bekommen Konzerne wieder höhere Kapazitäten über die internationalen Märkte. Für kleine und mittelständische Unternehmen bleiben die Kapazitäten im deutschen Markt weiterhin auskömmlich.
- Kfz-Versicherung: Nicht ganz so angespannt wie in der Sach- oder Cyber-Versicherung ist die Situation in der Kfz-Sparte. Nichtsdestoweniger unterziehen die Versicherer große Flotten einer genauen Prüfung. Grund dafür sind die zu erwarteten hohen Verluste aus 2023, wodurch Anbieter sich zu bestandsübergreifenden und schadensverlaufsunabhängigen Anpassungen der Beiträge gezwungen sahen.

Kapazitäten

Alternativen im Kampf um Kapazitäten

Zwar ist es durchaus berechtigt, dass Versicherer gewisse Risiken nur sehr vorsichtig zeichnen. Dennoch brauchen Unternehmen sichere Rahmenbedingungen und Vertrauen in den Markt. Dieser birgt allerdings auch noch etwas Handlungsspielraum, um Risiken alternativ abzusichern.

Für Konzerne kann es sinnvoll sein, eine Captive – also ein eigenes Versicherungsunternehmen – zu gründen. So decken sie einen Teil ihrer Risiken selbst ab und verschaffen sich eine günstigere Verhandlungsposition bei der Absicherung ihrer Restrisiken. Darüber hinaus lohnt es sich zu prüfen, ob es noch Kapazitäten auf dem internationalen Markt gibt.

Mittelständler, für die der Aufwand einer Captive zu hoch wäre, müssen ihre Risikolage genauer unter die Lupe nehmen. Wer ein klares Bild seiner Gefahrenlage hat, kann zunächst eigene Maßnahmen ergreifen, um die wirtschaftlichen Folgen im Schadenfall gering zu halten. Das gibt auch den Versicherern Sicherheit und führt unter Umständen dazu, dass sie mehr bzw. die bisherigen Kapazitäten zur Verfügung stellen.

Fest steht: Unternehmen können sich nicht mehr nur auf die traditionelle Versicherung verlassen. Ein nachhaltiges Risikomanagement erfordert heute ein höheres Eigenengagement und Begleiter mit neuen, kreativen Konzepten und internationalen Kontakten in den Markt der Industrieversicherung.

Ihr Ansprechpartner



Safak Okur
Head of Broking
safak.okur@wtwco.com



Rückversicherung: mehr Kapital, mehr Kapazitäten?

Die Rückversicherungskapazität in Deutschland erholt sich, bei steigender Nachfrage – nicht zuletzt, weil neue Rückversicherer in den Markt eingetreten sind. Ob Unternehmen nun aufatmen können, bleibt jedoch abzuwarten.

Rückversicherer kämpfen mit der Inflation ebenso wie mit der gestiegenen Unsicherheit in vielen Bereichen. Naturkatastrophen mit hohen Schadenbelastungen nehmen zu; zugleich will die Wirtschaft bei einer klimafreundlichen Transformation zuverlässig begleitet werden. Die Unternehmen haben verstanden, dass sie Daten und KI besser einsetzen müssen, um in diesem schwierigen Umfeld zurechtzukommen. Dies alles erfordert jedoch hohe Investitionen. Und so bleibt es fraglich, ob damit auch dauerhaft mehr Kapazitäten im Markt vorhanden sind – obwohl das Rückversicherungskapital 2023 gestiegen ist und sich das Prämienniveau verbessert hat. Auch die neuen Marktteilnehmer müssen sich erst noch etablieren und sind zunächst mit geringen Kapazitäten in Deutschland eingestiegen.

Somit bleibt der Kapitalbedarf in der Rückversicherung weiterhin hoch. Zugleich nehmen die im Hintergrund agierenden Risikoträger zunehmend eine Schlüsselrolle in der Industrieversicherung ein – auch weil sie oft

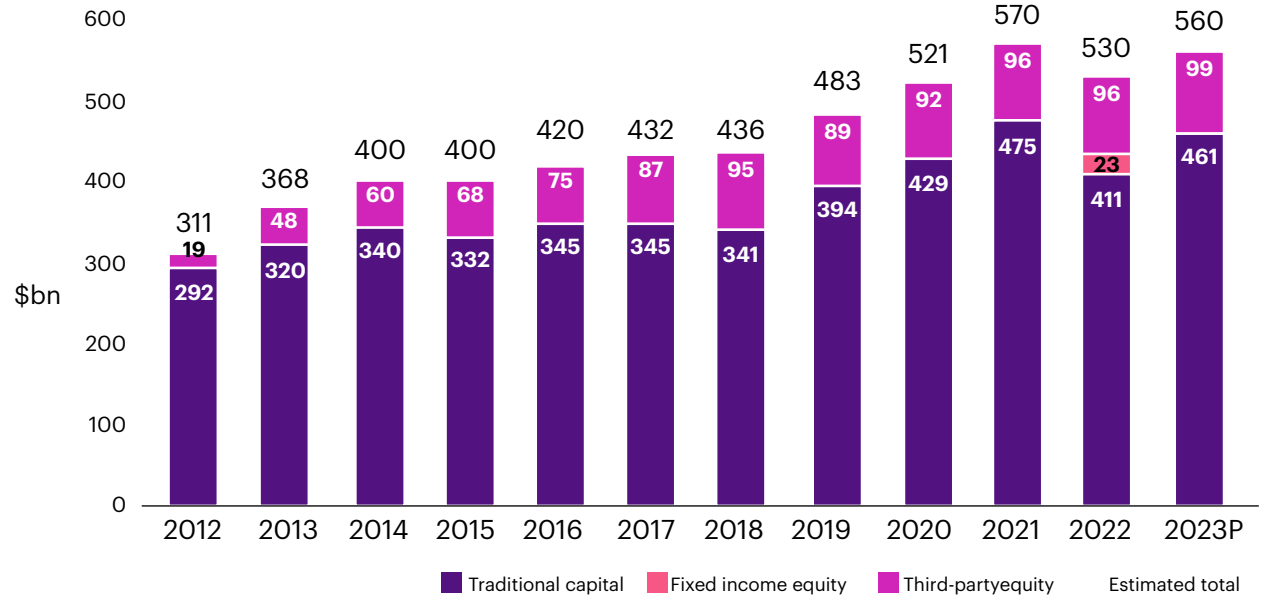
die Bedingungen diktieren, die Unternehmen für eine Deckung erfüllen müssen. Ihre Bedeutung lässt sich besonders an drei Topthemen für 2024 – PFAS, Cyber- und Klimarisiken – erkennen.

PFAS-Ausschlüsse: „Hot Topic“ 2024

Die Klagewellen in den USA gegen Hersteller, die PFAS einsetzen und das geplante EU-Verbot, PFAS zu verwenden oder in den Verkehr zu bringen, haben Industrieunternehmen und Versicherer im vergangenen Jahr aufgerüttelt. Per- und polyfluorierte

Alkylsubstanzen (PFAS) sind Chemikalien, die in ca. 10.000 Stoffgruppen vorkommen. Da sie witterungs-, feuer- und hitzebeständig ebenso wie fett-, schmutz- und wasserabweisend sind, finden sie sich in nahezu allen Bereichen des Lebens, ob in Verbraucherprodukten oder Maschinen und Anlagen. Ein „Zurück“ ist nur bedingt möglich, aber Schadenlast und Umweltrisiken sprechen für sich. Rück- und Erstversicherer sowie die produzierenden Unternehmen müssen nun zusammenarbeiten, um die Herausforderung PFAS zu meistern.

Das Rückversicherungskapital von Rückversicherern und externen Investoren seit 2012



P=Projected

*For insurers that have ample cash liquidity to support potential shock losses, the fixed-income equity adjustment captures the amount of capital that AM Best anticipates will be recovered as bonds mature over time.

Sources: AM Best data and research, Guy Carpenter

Rückversicherung

Zunächst sind Haftpflichtversicherer aufgefordert, der Industrie bei diesem Wandel als Partner zur Seite zu stehen und sich PFAS-Risiken im Detail anzuschauen. Noch stehen sie jedoch unter dem Druck der Rückversicherer, die bereits für 2024 vielfach mit generellen Ausschlussklauseln reagieren könnten.

Doch mit Ausschlüssen ist der Industrie nicht geholfen: Unternehmen müssen deshalb handeln und ihrerseits Klarheit über die von ihnen verwendeten Stoffe schaffen: Nicht alle Stoffe gelangen in die Umwelt oder verursachen Gesundheitsschäden; einige Substanzen sind ersetzbar, andere weniger. Betroffen sind hier vor allem die Chemiebranche, Hersteller von Konsumprodukten und jene Maschinen- und Anlagenbauer, die PFAS in der Produktion einsetzen.

Cyber-Policen: Rückversicherer fordern hohe IT-Standards

Der wachsende Einfluss der Rückversicherer zeigt sich auch bei Cyber-Policen. 2023 waren die Schadenquoten infolge von Ransomware-Vorfällen und Angriffen auf digitale Lieferketten weiterhin hoch. Zudem werden Hackeraktivitäten immer ausgefeilter, und neben dem Angriff auf einzelne Unternehmen nimmt der Trend zu, in die Systeme von Cloud-Anbietern einzudringen und damit gleich Schäden, um ein Vielfaches zu verursachen. Der Bedarf nach Deckung steigt entsprechend. Zwar bleiben die Prämien bislang auf hohem Niveau stabil – aber im Gegenzug erwarten Versicherer, dass Unternehmen in technische Schutzvorkehrungen investieren, Angriffsstrategien sowie neu auftretende Schwachstellen im Blick behalten und ihre Infrastruktur an verschärfte gesetzliche Rahmenbedingungen anpassen.



Auch hierfür sind Rückversicherer die treibende Kraft, die maßgeblich darüber entscheidet, ob und zu welchen Bedingungen Unternehmen Deckung erhalten. Die meisten von ihnen haben Zugriff auf eine hervorragende Datenbasis, um Cyber-Risiken adäquat einschätzen zu können. Unternehmen, die ihre Risiken transferieren wollen, benötigen ihrerseits eine eigene Cyber-Risikoquantifizierung. Nur so können sie die vorgeschriebenen Konditionen erfüllen und ihre Verhandlungsposition stärken.

Naturgefahren und Klimarisiken

Auch 2023 führten Naturkatastrophen zu einer hohen Schadenlast, vor allem im Sach- und Kfz-Bereich. Rückversicherer wollen deshalb nur vereinzelt ihre verbesserten Ergebnisse nutzen, um mehr Kapazitäten in der Absicherung von Klimarisiken zu schaffen. In erster Linie fordern sie von Unternehmen ein, dass diese ihre Risikoexposition und die Auswirkungen des Klimawandels selbst genauer kennen und darstellen können.

Im Hinblick auf Nachhaltigkeitsrisiken vollziehen Rückversicherer zurzeit einen Balance-Akt: Einerseits sind sie gezwungen, sich erkennbar aus dem

Geschäft mit fossilen Projekten zurückzuziehen. Andererseits müssen sie sich die Frage gefallen lassen, ob sie Versicherer und Unternehmen ausreichend unterstützen, um den Klimawandel zu bewältigen und die grüne Transformation zu schaffen. Wie hilfreich sind sie bei der Entwicklung neuer Versicherungslösungen – etwa für neue Technologien zur Stromgewinnung, Energiespeicherung oder -produktion?

In diesem Spannungsfeld müssen Rückversicherer, trotz des zusätzlichen Kapitals im Markt, hohe Investitionen tätigen und im Underwriting entsprechende Sorgfalt walten lassen. Denn eins ist sicher: Stabilisiert sich der Rückversicherungsmarkt, bringt dies auch Entlastung für Erstversicherer – und damit für die versicherungsnehmende Wirtschaft.

Ihr Ansprechpartner



Safak Okur
Head of Broking
safak.okur@wtwco.com



Versicherungssparten

Der Sachversicherungsmarkt stabilisiert sich vorsichtig – aber es bleibt weiterhin spannend

Polykrisen beeinflussen die Sachindustrierversicherung negativ, jedoch kehrt der Wettbewerb allmählich in die Sparte zurück.

Erneut war das Jahr 2023 von einer anhaltenden Dynamik geprägt: Naturkatastrophen, etwa das folgenreiche Erdbeben in der Türkei und Syrien mit einem versicherten Gesamtschaden von 6 Milliarden Euro, stiegen in Frequenz und Schadenhöhe. Aber auch politische Risiken und militärische Konflikte – beispielsweise der Israel-Gaza-Krieg – nahmen erschreckende Ausmaße an. Weiterhin war die Inflation, wenn auch geringfügiger, in Form von steigenden Versicherungssummen und den damit verfügbaren Kapazitäten spürbar.

Trotz des anhaltend harten Marktes und herausfordernder Renewal-Verhandlungen zeigten sich erste Stabilisierungstendenzen, so dass auf attraktiven Risiken ein ungewohnter Wettbewerb stattfand.

Chance auf Deckung variiert stark

Der Jahreswechsel wurde mit Überschwemmungen in Norddeutschland und einem schweren Erdbeben in Japan eingeläutet. Zwar verliefen die Rückversicherungsverhandlungen entspannter, es ist jedoch weiterhin mit steigenden Preisen für Naturgefahren zu rechnen. Auch Deckungen für Terror und politische Risiken sind aufgrund der aktuellen Ereignisse auf dem Prüfstand.

Die Sanierungswelle der Sachindustrierversicherer stabilisiert sich, allerdings sind für schwierig eingestufte und schadenbelastete Risiken sowie Betriebe mit unzureichendem Brandschutz die Kapazitäten knapp und die Prämienforderungen anhaltend hoch.

Verträge ohne Limitierung der Feuergefahren sind Ausnahmen beziehungsweise werden auch bestehende Limite gekürzt, um die Deckungen zu komplettieren und die Anteile der Versicherer stabil zu halten.

Nach dem Renewal ist vor dem Renewal:

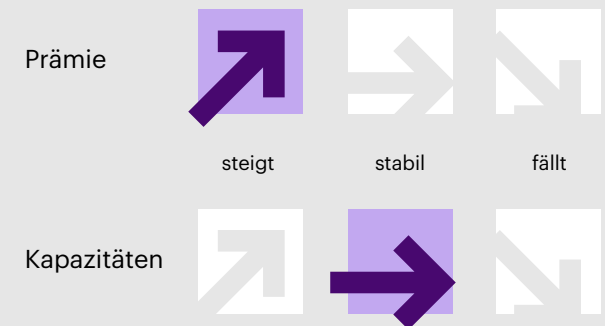
Es gilt, frühzeitig die Weichen für die nächste Verlängerungsphase zu stellen. Im internationalen Vergleich sind die Prämien und Konditionen auf dem deutschen Markt allerdings weiterhin wettbewerbsfähig, auch wenn der harte Markt noch nicht vorbei ist.

Handeln Sie jetzt

Unternehmen müssen frühzeitig ihre Renewal-Strategie festlegen. Dazu sollten sie proaktiv Maßnahmen aufsetzen, um ihre Risiken zu minimieren und diese konsequent zu managen – das hilft dabei, Risiken adäquat zu platzieren.

Um Prämien und Kapazitäten stabil zu halten, gilt es darüber hinaus, alternative Möglichkeiten für den Risikotransfer zu suchen, die Vollversicherungsmentalität kritisch zu hinterfragen sowie in den Brandschutz zu investieren.

Entwicklung von Prämie und Kapazitäten



Ihre Ansprechpartnerin



Ronja Fihn
Head of Property
ronja.fihn@wtwco.com

Technische Versicherungen

Grund zu Optimismus: Investitionen und hohe Nachfrage beflügeln Technische Versicherungen

Die positive Bilanz der vergangenen Jahre und die geplanten Investitionen im Bereich der erneuerbaren Energien lassen die Nachfrage nach Technischen Versicherungen steigen.

Wie der Markt es erwartet hatte, sind die Prämien der Technischen Versicherungen zum Renewal 2023 weitestgehend stabil geblieben. Nur bei wenigen exponierten Risiken oder Verträgen mit auffälligem Schadenverlauf haben sich die Preise erhöht.

Darüber hinaus waren die Versicherer unverändert zeichnungsfreudig und stellten ausreichend Kapazitäten zur Verfügung, so dass es in der Sparte zu keinerlei Zeichnungsengpässen oder gar -lücken kam.

Ausbau der erneuerbaren Energien forciert Nachfrage

Auch für 2024 können Unternehmen vorerst von stabilen Prämien ausgehen. Die deutsche Wirtschaft fokussiert sich auf den Ausbau der erneuerbaren Energien, was ein hohes Investitionsaufkommen zur Folge hat. Das wiederum treibt die Nachfrage nach Technischen Versicherungen an – sei es zu Projektdeckungen für Bau- und Montagevorhaben für die Errichtung der Anlagen oder zu Maschinen-, Elektronik- und Betriebsunterbrechungs-Versicherungen für den Betrieb von Windkraft-, Solar- oder Wasserstoffanlagen und Speichersystemen.

Die Prämien bleiben auch für diese Bereiche attraktiv. Einzig im Bereich der Offshore-Anlagen könnte die Zeichnung der Risiken herausfordernd werden.

Der Konflikt in Nahost wird zu Preissteigerungen für dort belegene Risiken führen, aber vermutlich keine Auswirkungen auf die Prämien und Kapazitäten der Technischen Versicherungen in Deutschland haben.

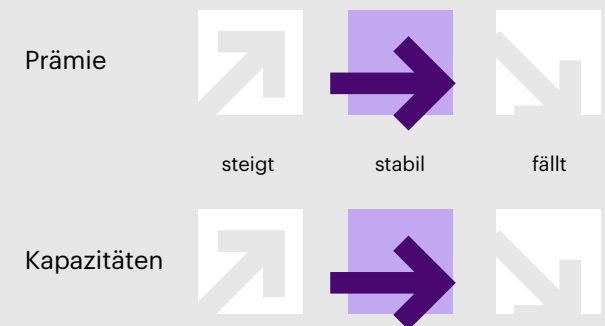
Der Risikoappetit und die Zeichnungsfreude der Versicherer bleiben ungebrochen.

Handeln Sie jetzt

Nach wie vor sollten Unternehmen möglichst frühzeitig das Renewal zu Bestandsverträgen angehen, um gute Konditionen langfristig zu sichern.

Für Bau- und Montagevorhaben gilt ebenfalls unverändert, Laufzeiten der Projektdeckungen nicht zu kurz anzusetzen, um hohe Prämien-nachzahlungen für Verlängerungen zu vermeiden.

Entwicklung von Prämie und Kapazitäten



Ihre Ansprechpartnerin



Martina Delfs
Head of Engineering Lines
martina.delfs@wtwco.com



Haftpflicht: Reichen die Versicherungssummen noch aus?

Die anhaltende Inflation sowie Schadenersatzprozesse in den USA führen zu steigenden Schadenssummen. Darüber hinaus sorgen Risiken, die durch den Einsatz von PFAS-Chemikalien entstehen, für Aufregung.

Die Erneuerungsphase zum 1. Januar verlief erwartungsgemäß und ohne Überraschungen. Die Versicherer haben sehr großen Wert darauf gelegt, dass aktuelle Wirtschafts- und Handelssanktionen auch im individuellen Versicherungsvertrag gespiegelt werden. Auch die Inflation fand ihren Niederschlag in der Prämieinschätzung der Versicherer.

Neu auf der Agenda: PFAS-Risiken

Per- und polyfluorierte Alkylverbindungen (PFAS) rücken immer mehr in den Fokus der Haftpflichtversicherer. Aufgrund ihrer Widerstandsfähigkeit werden sie auch als „Ewigkeitschemikalien“ bezeichnet und stehen im Verdacht, gefährlich für Umwelt und Gesundheit zu sein. PFAS wurden auf der Ebene der Hersteller und Verwender einer ersten Prüfung unterzogen – einige Versicherer haben bereits Risikoausschlüsse gefordert. Ob ein genereller Ausschluss im jeweiligen Versicherungsvertrag erforderlich wird, hängt jedoch von der individuellen Risikoexposition der Kunden ab. Die Wirtschaft arbeitet mit Hochdruck daran, PFAS in der Anwendung zu ersetzen, doch nicht in allen Bereichen gibt es heute schon Alternativen.

Inflation und hohe Kfz-Entschädigungszahlungen belasten den Markt

Das Thema PFAS wird auch 2024 weiter im Fokus stehen, die Diskussionen dauern an. Zudem wird die Inflation weiterhin Einfluss auf die Prämie nehmen, sollte sie den in der Preiskalkulation berücksichtigten Wert übersteigen. Gleichfalls treibt sie auch den Schadenersatzanspruch in die Höhe. Unternehmen sollten dringend die Versicherungssumme für ihren Vertrag insgesamt, aber auch für Sublimits überprüfen.

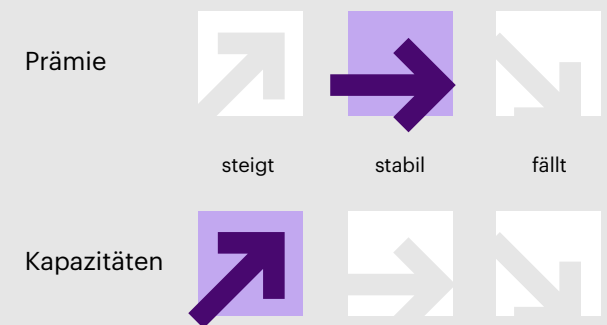
Eine große Rolle wird auch die Risikoexposition in den USA spielen. Hier kommen aus Sicht der Haftpflichtversicherung weitere Risikoarten hinzu, die es speziell für US-Programme zu berücksichtigen gilt – unter anderem Kfz-Risiken. Kfz-Schäden – insbesondere durch Lastkraftwagen verursacht – sind ein erheblicher Treiber für die „Nuclear Verdicts“. Hierbei handelt es sich um gerichtliche Entscheidungen über Entschädigungszahlungen in mehrstelliger Millionenhöhe. Für die Haftpflichtversicherer wird es daher immer wichtiger, dass die vorangehenden Kfz-Versicherungen zunehmend höhere Versicherungssummen ausweisen (bis 10 Millionen US-Dollar), bevor ein Einschluss in das Haftpflichtversicherungsprogramm möglich ist. Vor einigen Jahren war dies schon bei einer Summe von 2 Millionen US-Dollar der Fall.

Die fix vereinbarten Versicherungssummen könnten durch die auch inflationsbedingt steigenden Schadenssummen nicht ausreichen.

Handeln Sie jetzt

Da die Inflation, aber auch die Rechtsentwicklung zu höheren Schädigungssummen führt, sollten Organisationen ihre Versicherungssummen überprüfen. Dazu eignen sich unter anderem analytische Methoden.

Entwicklung von Prämie und Kapazitäten



Ihre Ansprechpartnerin



Jörg Bechert
Head of Liability
joerg.bechert@wtwco.com

Zurück im weichen D&O-Markt: Wie nachhaltig ist die Trendumkehr?

Der intensive Wettbewerb unter den Marktteilnehmern hat 2023 zu sinkenden Prämien sowie mehr verfügbaren Kapazitäten geführt. Dennoch ist es fraglich, ob sich der Trend über 2024 hinaus fortsetzen wird.

Nach Jahren der Kapazitätsverknappung, Prämienhöhungen und verschärften Bedingungen hat sich der deutsche D&O-Markt in 2023 stabilisiert. Aufgrund der Wachstumsziele der Versicherer für 2024 ließen sich die Prämien für viele Kunden wieder reduzieren – insbesondere bei großen Versicherungsprogrammen. Angespannt bleibt die Lage aber für finanziell angeschlagene Unternehmen oder bei schadenbelasteten Verträgen.

Grund für die allgemein positive Entwicklung: Die ökonomischen und geopolitischen Krisen haben sich im D&O-Kontext bisher nicht systematisch auf die Mehrzahl der Unternehmen ausgewirkt. Die Vorzeichen für ein schwierigeres Marktumfeld könnten sich jedoch im weiteren Jahresverlauf bemerkbar machen.

Starker Einfluss durch Insolvenz- und Haftungsrisiken

Einen wesentlichen Einfluss auf die Marktentwicklung nimmt zum einen das Insolvenzgeschehen. 2024 wird nicht nur die Anzahl der Insolvenzen zunehmen, sondern auch Großinsolvenzen werden mutmaßlich auf einen neuen Höchststand zusteuern. Hinzu kommen steigende Haftungsrisiken aus Cyber-Attacken sowie aus der Refinanzierungstätigkeit aufgrund höherer Zinsen.

Zudem zeigten sich Rating-Agenturen sowie Rückversicherer im Rahmen der Treaty-Verhandlungen mit Erstversicherern Ende letzten Jahres kritisch gegenüber den deutlichen Prämienreduktionen in den USA und UK. Rückversicherer werden daher genau beobachten, wie Erstversicherer sowohl im Bestands- als auch Neugeschäft in ihrer Zeichnungspolitik agieren werden. Zudem gehen Erst- und Rückversicherer, forciert durch die soziale Inflation und das stetig steigende Haftungspotenzial von Managern, mittelfristig von steigenden Schadenquoten aus.

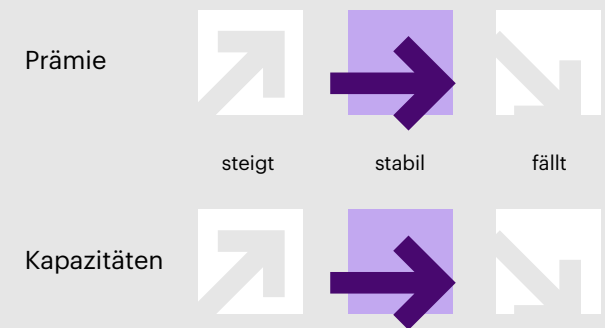
Trotzdem bieten Versicherer in vielen Fällen weiterhin Mehrjahresverträge an. Dies könnte insbesondere 2024 eines der wichtigsten Instrumente sein, um bestehende vorteilhafte Konditionen auch für die Folgejahre fortführen zu können. Ferner ist bei den aktuellen Verlängerungen im ersten Quartal 2024 ein weiterhin kompetitives Marktumfeld zu beobachten.

Trotz ambitionierter Wachstumsziele werden Versicherer die (langfristige) Profitabilität ihrer Portfolien wieder stärker im Blick haben.

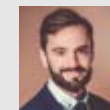
Handeln Sie jetzt

Unternehmen sollten im Zuge der Erneuerung überprüfen, ob sie weitere Bedingungen optimieren können. Bei entsprechend günstigen Konditionen empfiehlt es sich außerdem, Mehrjahresverträge zu vereinbaren.

Entwicklung von Prämie und Kapazitäten



Ihr Ansprechpartner



Philipp Rouget
Head of Financial Lines (FINEX)
philipp.rouget@wtwco.com

Hacker-Angriffe auf externe Dienstleister steigen rapide an – Mindestanforderungen bleiben hoch

Die Schadenquoten infolge von Ransomware-Vorfällen und Angriffen auf digitale Lieferketten waren auch 2023 hoch. Dennoch haben sich die Prämien stabilisiert, denn neue Anbieter beleben den Wettbewerb.

Angriffe auf digitale Lieferketten, insbesondere Cloud-Infrastruktur- und Software-Anbieter, nehmen weiterhin stark zu und haben 2023 neue Dimensionen erreicht. Allein durch Hacker-Angriffe auf Auftragsverarbeiter und deren Software-Lösungen waren millionenfach User betroffen.

Cyber-Resilienz wichtiger denn je

Um das Gefahrenpotenzial gering zu halten, müssen Unternehmen ihre Risiken aufdecken, die IT-Resilienz stärken und überprüfen, wie die eigenen Lieferanten in puncto Cyber-Sicherheit aufgestellt sind. Allerdings lassen sich Informationssicherheitsvorfälle niemals ganz verhindern. Unvermeidbare Restrisiken sind über eine Cyber-Versicherung abzusichern. Sie deckt alle relevanten Kosten, die aus Schadenfeststellung, Wiederherstellungskosten der Systeme, Betriebsunterbrechungen und Datenschutzverletzungen entstehen. Auch bei einem Angriff auf externe Dienstleister deckt sie sowohl die Kosten für Datenschutzverfahren als auch die Haftpflichtansprüche ab – diese Risiken verbleiben trotz Auslagerung an einen Dritten. Der Einkauf von Versicherungsschutz setzt allerdings weiterhin ein gutes Niveau der technischen und organisatorischen

Informationssicherheit des Kunden voraus. Hier zeichnet sich keine Entspannung im Anbieterfeld ab.

Marktstabilisierung durch neue Anbieter

Trotz der unvermindert angespannten Schadensituation beleben neue Anbieter den Markt. Diese bieten zusätzliche, teilweise kostenlose Services für die Überwachung und Verbesserung der eigenen Sicherheitslage an. Das hilft den Unternehmen dabei, zumindest einen Teil der hohen IT-Vorgaben zu erfüllen.

Kapazitäten wachsen wieder

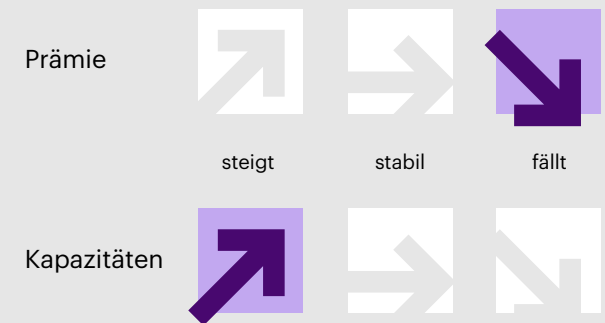
Im Mittelstandssegment stehen auch weiterhin die erforderlichen Versicherungssummen zur Verfügung. Aber auch für größere Risiken stellt der Markt mittlerweile wieder höhere Deckungen zur Verfügung. Zunehmend spielen hier auch internationale Märkte eine wichtige Rolle.

Der Einkauf von Versicherungsschutz setzt ein gutes Niveau der technischen und organisatorischen Informationssicherheit voraus.

Handeln Sie jetzt

Auch nach der Marktverhärtung der letzten Jahre kommen Unternehmen nicht mehr umhin, weiterhin an der Verbesserung ihrer IT Security zu arbeiten, um die Voraussetzungen für die Versicherbarkeit zu erfüllen.

Entwicklung von Prämie und Kapazitäten



Ihr Ansprechpartner



Theodoros Bitis
Head of Cyber D-A-CH
theodoros.bitis@wtwco.com

Politische Unruhen und ESG-Auflagen – sinkt die Deckungsbereitschaft der Transportversicherer?

Neben dem Krieg in der Ukraine führen auch die Unruhen im Nahen Osten zu weitreichenden Ausschlüssen. Dennoch ist 2024 mit stabilen bis leicht steigenden Prämien sowie ausreichenden Kapazitäten zu rechnen.

Aufgrund der tendenziell steigenden Prämienentwicklung im Jahr 2023 blieb die Schadensituation in der Transportversicherung weitestgehend entspannt. Sämtliche Risiken, für die sich eine negative Schadenquote abzeichnete, wurden besonders beobachtet und in der Regel saniert.

Im Vordergrund stand im vergangenen Jahr die Umsetzung der Cyber- und Pandemiekláuseln. Diese hatten risikotechnisch jedoch keine nennenswerten Auswirkungen. Inzwischen haben die Versicherer die Klauseln nahezu vollständig implementiert und die Themen stehen nicht länger im Fokus. Der ausgesprochene Territoriaausschluss für Russland, die Ukraine und Belarus bleibt dagegen weiterhin bestehen.

Die Einführung der ESG-Kriterien führte dazu, dass einzelne Versicherer die Richtlinien konsequent umgesetzt und infolgedessen ihre Kapazitäten stark eingegrenzt haben. Hier ist zu erwarten, dass sich die Situation noch weiter verschärfen wird.

Trotz dieser Entwicklungen konnten Transportrisiken 2023 in aller Regel gut versichert werden und das Prämienniveau hat sich nur leicht erhöht.

Risikomanagement für Lagerrisiken ernst nehmen

Für 2024 haben die Versicherer aufgrund der eskalierenden Unruhen im Nahen Osten die Kündigung

der Kriegsklausel sowie der Streik- und Aufruhrklausel für mehrere Seegebiete, unter anderem im Indischen Ozean, im Golf von Aden und südlich des Roten Meeres, ausgesprochen.

Darüber hinaus betrachten die Versicherer die Lagerrisiken aufgrund des steigenden Kumuls weiterhin kritisch. Unternehmen können neue Risiken und gefährdete Güter nur noch mit detailliertem Informationsfluss und erhöhten Prämien eindecken. Oft sind dazu auch Layer-Deckungen notwendig.

Es haben sich zwei neue Erstversicherer im deutschen Markt etabliert. Der Zusammenschluss mehrerer Assekuradeure führte jedoch dazu, dass die Zahl der Anbieter insbesondere im Transportversicherungsmarkt rückläufig ist.

Für die traditionellen Transportrisiken sind weiterhin stabile Preise zu erwarten – lediglich für schlecht verlaufende Risiken werden Versicherungsnehmer mit eingeschränkteren Konditionen rechnen müssen.

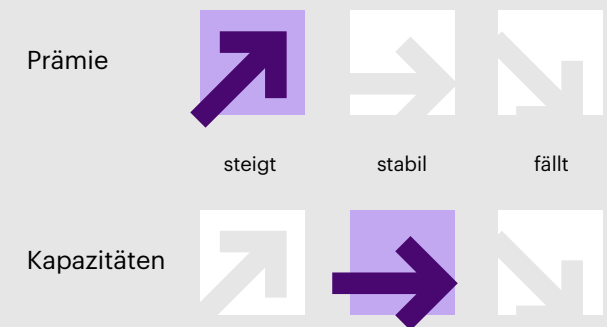
Trotz der verschärften Probleme, Lager- und ESG-Risiken abzudecken, sind ausreichende Zeichnungskapazitäten im Markt zu erwarten.

Handeln Sie jetzt

Es gilt, die Versicherungssummen insbesondere für Lagerungen zu überprüfen. Selbst unveränderte Lagermengen können inzwischen zu deutlichen Erhöhungen führen.

Bei Warentransporten in die Regionen Russland/ Ukraine und Rotes Meer ist zu beachten, dass dort kein oder nur eingeschränkter Versicherungsschutz besteht.

Entwicklung von Prämie und Kapazitäten



Ihr Ansprechpartner



Achim Mailänder
Head of Marine
achim.mailaender@wtwco.com

Tiefrote Ergebnisse für Autoversicherer

Inflation, Lieferengpässe und Preissteigerungen bei Ersatzteilen sowie höhere Lohnkosten in den Werkstätten sprechen dafür, dass der Kfz-Versicherungsmarkt verhärtet bleibt.

Die sich abzeichnenden hohen Verluste 2023 lösten bereits Handlungsdruck bei den deutschen Flottenversicherern aus. Durch die zu erwartende Combined Ratio von 105 bis 112 Prozent im Gesamtmarkt sahen sich die Versicherer zu bestandsübergreifenden und schadenverlaufsunabhängigen Beitragsanpassungen von bis zu 15 Prozent gezwungen. Allerdings bewahrte der Wettbewerb auch anpassungsbedürftige Verträge vor übertriebenen Pauschalforderungen.

Nichtsdestotrotz blieben die Kapazitäten stabil. Zudem trat mit der Neodigital Autoversicherung, die mehrheitlich der HUK-Coburg gehört, ein weiterer Marktteilnehmer in den gewerblichen Flottenmarkt ein.

Elektromobilität birgt höhere Schadenkosten

Aufgrund anhaltender Preissteigerungen, der Inflation sowie weiterer Kostensteigerungen durch neue Technologien ist auch im kommenden Renewal mit signifikanten Prämienanpassungen zu rechnen.

Aktuell beträgt der Anteil an E-Fahrzeugen im Flottenbereich lediglich rund 8 Prozent. Dies hängt unter anderem mit der Reichweite, den Ladezeiten sowie der teilweise noch fehlenden Infrastruktur für E-Autos zusammen.

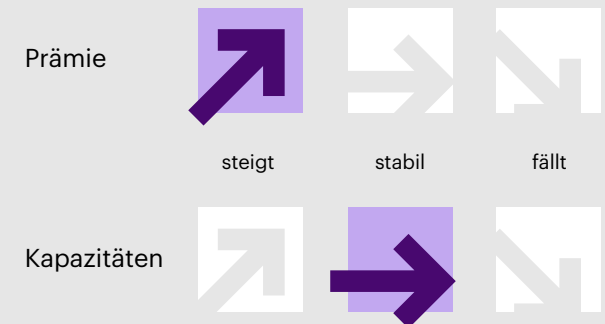
Des Weiteren ist im E-Segment mit einem Anstieg der Schadenkosten zu rechnen: Tesla und weitere Hersteller von E-Autos haben angekündigt, ihren Produktionsprozess auf das so genannte Gigacasting-Modell umzustellen. Teile der Autos würden demnach anstatt aus rund 70 Einzelkomponenten aus nur einem Großgussteil hergestellt. Im Reparaturfall müsste dieses komplett ausgetauscht werden – eine immens höhere Schadenbelastung für die Versicherer.

Versicherer werden Anfragen erneut nach attraktiven Flotten selektieren und Risiken mit guten Schadenprognosen bevorzugen.

Handeln Sie jetzt

Unternehmen sollten überprüfen, ob höhere Selbstbeteiligungen und Eigentragungen bisher versicherter Risiken möglich sind (zum Beispiel bei Glasbruch). Dies lässt sich etwa durch as-if-Berechnungen mit alternativen Selbstbeteiligungen ermitteln. Darüber hinaus hilft ein professionelles Schaden- und Reparaturmanagement dabei, Reparaturkosten und -dauer signifikant zu verringern.

Entwicklung von Prämie und Kapazitäten



Ihr Ansprechpartner



Marc Trimborn

Head of Motor

marc.trimborn@wtwco.com

Kreditversicherungsmarkt bleibt stabil – trotz zunehmender Großinsolvenzen

2024 werden die Insolvenzzahlen weiter wachsen. Auffällig dabei ist der zu erwartende starke Anstieg der Großinsolvenzen und damit auch der existenzbedrohenden Forderungsausfälle.

Nach vorläufigen Schätzungen ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen 2023 weltweit um 6 Prozent und in Deutschland um 22 Prozent gestiegen. Das führte zu einer erhöhten Nachfrage nach Instrumenten zur Forderungsabsicherung. Ungeachtet dessen blieb der Kreditversicherungsmarkt hinsichtlich Risikoappetit und Zeichnungspolitik stabil. Je nach Branche, Schadenhistorie und Debitorenportfolio konnten verschiedene Vertragsbestandteile sogar noch zu Gunsten der Versicherungsnehmer optimiert werden.

Leichte Marktverhärtung zu erwarten

2024 wird mit einem weltweiten Anstieg der Unternehmensinsolvenzen von 10 Prozent* gerechnet. Gründe hierfür liegen vor allem in der sinkenden globalen Nachfrage in Kombination mit anhaltend hohen Kosten und einer geringeren Preissetzungsmacht. Viele Unternehmen geraten dadurch in eine angespannte Liquiditätssituation.

Aufgrund dessen ist mit einem steigenden Bedarf an Kreditversicherungsprodukten zu rechnen. Gleichzeitig erwarten die Versicherer eine Erhöhung der Schadenquoten, was wiederum zu einer leichten Verhärtung des Marktes führen dürfte. Die Folgen werden besonders stark im Handel, der Baubranche und dem Gastgewerbe zu spüren sein.

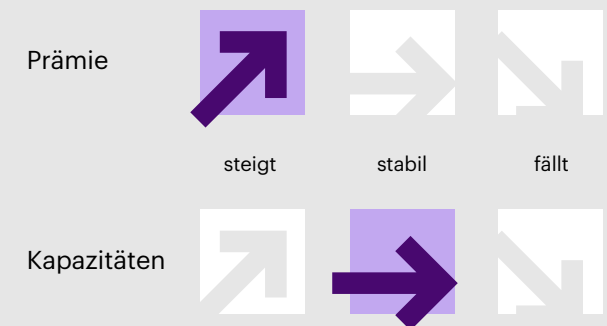
*Quelle: Allianz Trade, Insolvenz-Update Q3 2023

Die Kreditversicherung gewinnt immer mehr an Bedeutung und sichert die Existenz auch in unsicheren Zeiten.

Handeln Sie jetzt

Da vermehrt große Unternehmen Insolvenz anmelden, steigt auch das Risiko für existenzbedrohende Forderungsausfälle stark an. Firmen mit entsprechenden Portfoliorisiken sollten möglichst zeitnah Deckungen am Markt einholen, bevor aufgrund einer bevorstehenden Marktverhärtung keine Kapazitäten mehr zur Verfügung stehen.

Entwicklung von Prämie und Kapazitäten



Ihr Ansprechpartner



Stephan Kahlenberg

Head of Trade Credit – Financial Solutions – Surety – Political Risks
stephan.kahlenberg@wtwco.com

Über WTW

Als WTW (NASDAQ:WTW) bieten wir datengesteuerte, evidenzbasierte Lösungen in den Bereichen Mitarbeiter, Risiko und Kapital an. Wir nutzen die globale Sichtweise und das lokale Fachwissen unserer Mitarbeitenden in 140 Ländern und Märkten, um Unternehmen dabei zu helfen, ihre Strategie zu schärfen, die Widerstandsfähigkeit ihrer Organisation zu verbessern, ihre Mitarbeitenden zu motivieren und ihre Leistung zu maximieren.

In enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden decken wir Chancen für nachhaltigen Erfolg auf und bieten Perspektiven, die Sie weiterbringen. Mehr unter [wtwco.com](https://www.wtwco.com).



[wtwco.com/social-media](https://www.wtwco.com/social-media)

Copyright © 2024 WTW. All rights reserved.
WTW_136250_Jan24

[wtwco.de](https://www.wtwco.de)



wtw

